

ten wurde, stabil auf diese Weise unerschütterlich zu machen, um die zentralistischen Gedanken und die Monarchie überwinden zu können.

Die Verfolgung der Erzberger-Mörder.

Budapest, 15. Aug. Auf Grund der gestrigen Mitteilungen leitete die Polizeibehörde in Budapest und Umgebung eine Untersuchung gegen die angeblichen Mörder Erzbergers ein. Im Laufe des Verfahrens wurde in Budapest bei Budapest ein Mann deutscher Nationalität verhaftet, der sich nicht genügend legitimieren konnte. Der Betreffende wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Sächsishe Truppenparade in der Gasse vor General von Seck.

Wie schon mitgeteilt, finden in der ersten Hälfte des September die Herbstübungen der 4. Division der Reichswehr in der Gegend Stamsen-Baugen statt. Es werden dies nach 11 Jahren wieder die ersten größeren Manöver von Truppenteilen in Sachsen sein. An dem Manöver werden sämtliche Truppenteile der 4. Division teilnehmen, die noch um einige Kavallerieabteilungen aus einem anderen Divisionsverbande verstärkt wird. Die Manöver werden ganz den Umfang der früheren Divisionsmanöver annehmen. In den letzten Tagen wird auch der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seck, teilnehmen. Aus diesem Anlaß wird am 11. September abends auf dem Kornmarkt in Baugen die Abhaltung eines Zapfenstreiches durch mehrere Musikkapellen beabsichtigt, dem General v. Seck beizuwohnen wird. Nach Beendigung der Herbstübungen am 13. Oktober wird General von Seck in dem Gelände von Kloster Marienberg bei Großwitz eine Parade über einen Teil der an den Herbstübungen beteiligten Truppen, voraussichtlich über ein Infanterieregiment und den größeren Teil der berittenen Truppen, abnehmen.

Das russisch-japanische Abkommen.

Das kürzlich nach seinem Abschluß veröffentlichte worden ist jetzt eine recht merkwürdige Gestalt. Es enthält nur recht wenige Bestimmungen, die sofort in Kraft treten können und sollen; in den wichtigsten Punkten ist lediglich vereinbart, daß die Einzelheiten späterer Entscheidung vorbehalten bleiben. Danach handelt es sich um einen Vertrag, in dem fast ausschließlich festgelegt wird, daß spätere Verträge abgeschlossen werden sollen. Diese Art von Abkommen ist aber für Sowjet-Rußland nicht ganz neu. Auch der soeben unterzeichnete englische Vertrag steht ähnlich aus und gerade darum wird er in England von den verschiedensten Seiten so lebhaft befürwortet. Bei den eigenartigen Verhältnissen aber, in denen das bolschewistische russische Regiment zu den meisten anderen Staaten steht, hat es doch vielleicht einen guten Sinn, wenn zunächst auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege die ausbreitenden Beziehungen wieder eine vorläufige Regelung erfahren. Es wird ein Fundament gelegt, auf dem die betreffenden Nationen zunächst einmal wieder notdürftig verkehren können, während das Weitere einer ruhigeren Zukunft vorbehalten wird.

Stundung und Beitreibung der Steuern.

Neue Richtlinien des Reichsfinanzministers.

Infolge der schwierigen Wirtschaftslage haben sich die Gesuche um Steuerstundung und Erlass von Steuern derart gehäuft, daß sich der Reichsfinanzminister veranlaßt gesehen hat, neue Richtlinien für die Behandlung von Stundungsanträgen und für die Durchführung des Zwangsbeitreibungsverfahrens zu erlassen. Danach soll die Erbschaftsteuer auf Antrag gegen Verzinsung und gegebenenfalls angemessene Sicherheitsleistung bis zum Herbst gestundet werden, wenn es sich um für den Steuerpflichtigen wesentliche Beträge handelt und gegenwärtig keine Mittel zur Bezahlung vorliegen.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill. Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S. (26. Fortsetzung.)

Die Offiziere erhoben ihre Stimmen. „Sie verteidigen wohl hier den Aufruhr, die Revolution, den Kommunismus?“ Und die Damen griffen ihn über die Tafel hinweg entristet an. Aber Kollin, die Hand um den Römer geschlossen, sah wie ein Felsblock mitten in dem brandenden Meer der Gegenreden. „Wir wollen leben und arbeiten können und in Ruhe schlafen. Ich will mich auch nicht immer anfangen lassen, sondern behandelt werden, wie — nun wie jenseits der Grenze jeder Strafenlehrer den anderen behandelt — als Gentleman. Jedes Jahr werden die Steuern hinaufgetrieben, nur weil das Militär so viel kostet.“ „So? Von wem wollen Sie denn dann die Grenzen verteidigt haben?“ rief der Major Linke über die Tafel, zwischen Telleraeklapper und Gabelgeklirr — man war eben bei dem Rheinlachs auf dem Post mit Kaviartunke —, „wenn Sie kein Meer wollen?“ „Ein kleines Meer will ich haben, soviel wie gerade brauchen, um die Grenze zu schützen.“ „Also eine Militärlinie?“ „Eine Militärlinie in der Schweiz,“ fuhr Kollin fort. „Dort geht's doch auch. Die Bürger werden dabei reiche Leute.“ „Die Schweizer haben eine Verteidigung, die sie nichts kostet, nämlich die Berge,“ wandte der General ein. „Aber wir — was würde aus uns mit einer Militärlinie werden. Wir leben nun einmal nicht in der Schweiz.“ „Und ich sage Ihnen, mein verehrter Herr,“ rief b. Kollin, „mit Ihrer Militärlinie und Ihren sonstigen Ideen, das läßt sich alles schließlich in der Schweiz verwirklichen, von die Aristokratie von einfachen Bauern gebildet wird.“ „Diese Patienten sind mir lieber wie solche mit dem Hermelinmantel und dem ewigen Zepter in der Hand,“ knurrte Kollin. „Nun wurden die alten Offiziere aber feindlich, ihre Plänen steiften sich und ihre Mienen wurden offiziell, und Verhandlung, der sich in Politik nur dann mischte, wenn sie parlamentarisch betrieben wurde, erhob seine Stimme. Es war ein solches Stimmengewirr, daß von dem nächsten Gans — dem Puter, der auf getränktem Reisland serviert wurde — niemand etwas hatte wie der Himmel, der sich hinter dem Krokodilaufzug bewegte Portionen nahm. Alle wandten sich gegen den freistehenden Weinhandwerker, der sich sogar erlaubte, von „erlaubten Trösteln“ zu sprechen. Die Generalin stand eine Todesangst aus, der Graf konnte plötzlich aufwachen, und der fortpulente Major Linke sah in seinem engen, hohen roten Bekleidungsstück, als ob ihn jeder Augenblick der Schlangengänge rührte. „Es war überheißt und roch stark nach Tuberosen.“ „Wir leben angeblich in einer freien Zeit,“ rief Kollin. „In einer sehr freien Zeit,“ betonte die Generalin mit einem Seitenblick auf Hans. „Nun, davon hatte Herr Kollin noch nichts gemerkt. So, worüber konnte er sich denn als freier Bürger hier beklagen? Hier, im Westen! — Major Linke schickte aufgebracht seinen blonden Schnurrbart. „Ich habe da gesehen einen Kameraden geschlagen, der aus dem Osten kommt, er ist empört.“ „Wovon bleibt er denn hier?“ grüßte Kollin. „Ich habe schon oft gehört, daß gerade wegen des verangenehten Lebens die Leute an den Rhein ziehen. Aber ich habe noch nie gehört, daß sie deshalb das Land verlassen. Und wenn Sie mit das freie Zeitalter gesehen, meine Damen und Herren, so muß es doch einem“

flor gemacht werden können. Für die übrigen Reichsklassen, also für die Vermögensschwachen sowie die Berufsausübenden auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer (nicht dagegen die Abführung der Steuerabgaben vom Arbeitslohn und die Umsatzsteuer), kann vollständig oder teilweise Stundung dann in Frage kommen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die zur Bezahlung der Steuern erforderlichen Mittel nicht flüssig gemacht werden können und daß die Veräußerung von Gegenständen des Betriebes oder Vermögens entweder die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährden würde oder nur zu Preisen erfolgen könnte, die dem Steuerpflichtigen billigerweise nicht zugemutet werden können. Diese Stundung gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für alle übrigen Erwerbsstände (z. B. Bau- und verarbeitende Gewerbe, Groß- und Einzelhandel, Banken, Handwerk).

Die Frage der Zinshöhe, eventueller Sicherheitsleistung sowie der Zeitdauer der Stundung soll je nach den besonderen Umständen behandelt werden. Dabei sollen die in Betracht kommenden Verhältnisse mit Berücksichtigung für die heutige wirtschaftliche Notlage geprüft werden.

Die für die Stundung gegebenen Richtlinien gelten auch für die Beitreibung. Die Aufrechterhaltung des Betriebes darf durch die Wegnahme von Gegenständen nicht gefährdet werden. Kann die Veräußerung nur zu Preisen erfolgen, die unter der oben angeführten Grenze liegen, so soll der Verkauf unterbleiben; ebenso werde in der Regel von der Beitreibung abgesehen sein, wenn der mutmaßliche Erlös außer Verhältnis zu der zu bedeckenden Steuerschuld steht. Beim Vorhandensein von Mehrbeständen gegenüber der Vorkriegszeit soll aber die Beitreibung grundsätzlich durchgeführt werden.

Von Stadt und Land.

Aue, 16. August.

Das Schmuckkästchen.

Späendlos in einem alten Haushalt sah ich's neulich, ein kleines Kästchen, mit kunstvoll geschnittenen Wänden und Deckel, mit bunten Farben bemalt, als feierlich und ein wenig häuerlich sah's aus. Selbsthergestellt scheinlich von irgendeinem Vorfahren, sorgfältig und sehr gearbeitet, man sah's ihm an, wieviel Liebe mit hineingesetzt und „gemalt“ worden war. Einen Ehrenplatz hat es in der guten Stube bekommen und mit Stolz wird es gezeigt, wenn Besuch kommt: „Das hat der Großvater selbst gemacht.“

Hier, in einer der Gassen unserer Stadt, die noch fern in Jahren, nichts von der besagten romantischen Schmuckkästchen oder solch ähnlichen aufzuweisen hat, steht auch ein Schmuckkästchen. Ein nächsteres graues Häuschen, schlicht und schmucklos war es noch vor Kurzem. Dann aber zog einer hinein, der es lieb gewonnen in all seiner Armseligkeit. Der verwitwete Putz nannte herunter. Rast stand es da und ähmerlich. Aber nicht lang, da bekam es ein neues Kleid. Sein ansehnlich wurde es, hellbraune Lackfarbe bekleidete den Putz. Es sah prächtig hübsch aus. Und, als man dachte, nun sei es fertig angeputzt, da hus die eigentliche Kleinarbeit erst an. Hier wurde eine dunkle Blei-Platte aufgesetzt, dort wurde der Sockel mit etwas kräftigerem Porzellan nachgeschliffen, damit sich der obere Teil besser abhebt, die Fensterrahmen und die Böden erfürten besonders zärtliche Behandlung, immer schmücker machte sich das kleine Häuschen heraus. Aber es war immer noch nicht fertig. Der lebendige Schmuck der Blumen fehlte noch. Aber nun ist's fertig, und jedesmal, wenn ich an dem hübschen Schmuckkästchen vorbeikomme, aber kommt mich eine gewisse Freude und Großmut. Manches Auge bleibt im Graue der nächsten Gasse an dem bunten, feinsgezeichneten Häuschen haften, und der, der drinnen wohnt, empfindet sicherlich echte

Freude und Genugung an seinem so gelungnen Werk. Es gibt noch viele kleine Häuschen in unserer Stadt die man mit ein wenig gutem Willen in Schmuckstücken umwandeln könnte. Vielleicht denkt der oder jener Besitzer dieser Häuschen einmal darüber nach.

Die Hochwassergefahr ist vorüber, der Pegelstand ist etwa 1 Meter gesunken und die Wassermassen wälzen sich mit weit weniger Wildheit in ihren Flussbetten als gestern. Ueber die hauptsächlichsten Wasserschäden haben wir bereits gestern ausführlich berichtet. Alle die noch gemeldeten kleinen Schäden einzeln aufzuführen erübrigt sich. Der eine hat sein Haus, der andere seine Gartenfrucht, der Dritte ein Stück Vieh einad, bührt usw. Ueber die Hochwassererschäden im Vogtland, Amdau, Chemnitz und anderen Orten berichten wir an anderer Stelle.

Der heutige Wochenmarkt war vorwiegend mit Obst gut besetzt, das weiter im Preise gesunken ist. Birnen waren schon 10 Pfund für 1 Maß erhältlich. Auf dem Kartoffelmarkt ließ das Angebot wieder zu wünschen übrig. Der Preis war derselbe wie vom vorhergehenden Markt 50 bis 50 Pfg. für 10 Pfund. Gemüse, Gurken usw. hielt sich in den Preisgrenzen des letzten Markttages. Der Umsatz war befriedigend.

Steuerzuschläge. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß der Zuschlag bei verspäteter Steuerzahlung von 1. Juli ab 2 Prozent für jeden halben Monat beträgt. Dieser Zuschlag wird in jedem Falle der Säumnis erhoben, wenn nicht innerhalb einer Woche vom Fälligkeitstage ab gezahlt wird, und zwar wird dann vom Fälligkeitstage ab gerechnet. Die Mietzinssteuer z. B. ist regelmäßig am 5. fällig und bis spätestens 12. zu bezahlen. Bei späterer Zahlung ist an Vermögenszuschlag zu entrichten: 2 Prozent der Schuld, wenn Zahlung nach dem 12. erfolgt, 4 Prozent der Schuld, wenn Zahlung nach dem 20. erfolgt, 6 Prozent der Schuld, wenn Zahlung nach dem 5. des nächsten Monats erfolgt usw. Wer sich also vor Steuerzuschlägen schützen will, zahle pünktlich, denn außerdem können auch noch Wohngebühren entstehen.

Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, 13. August, wie in der Vorwoche auf das 1,14-fachste der Vorkriegszeit. Die Preissteigerung bei Fleisch, Fettwaren, Zucker wird ausgeglichen durch weiteren Rückgang der Kartoffel- und Gemüsepreise.

Solle Aufwertung von Spargelbänken. Vorstand und Aufsichtsrat der Döbelner Gewerbank haben beschlossen, der demnächst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Bank vorzuschlagen, daß die Spargelbänke in voller Höhe zu dem am Eingangstage geltenden Dollarkurs aufgewertet werden. Die in Papiermarkt eingezahlten Geschäftssantelle, die als solche getrichen sind, sollen bereits auf Grund des Abschlusses des Jahres 1923 in Höhe von 50 Prozent und später voll aufgewertet werden und dem Geschäftsinhaber der Mitglieder zugeschrieben werden. Den mehr als 1100 Mitgliedern der Gewerbank, die Geschäftskonten in Döbeln, Roswein, Dainichen, Waldheim und Leisnig hat, wird jedenfalls hierdurch eine große Freude bereitet.

Das hildische Kinderärztinnenseminar in Chemnitz eröffnet Michaelis d. J. einen neuen Lehrgang. Interessenten vernehmen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer.

56 807 Vollerwerbslose in Sachsen. Nach Mitteilungen aus dem Landesamt für Arbeitsvermittlung, die neuerdings der sozialistischen Presse einen Tag vor der bürgerlichen ausgehängt werden, ist die Zahl der unterrichteten Vollerwerbslosen in Sachsen in der zweiten Junihälfte um 10 197 auf 56 807 gestiegen.

Verbot der kommunistischen Zeitungen Sachsens und des nationalsozialistischen „Streiters“. Drücklich wird aus Dresden gemeldet: Der Minister des Innern hat die 3 kommunistischen Blätter Sachsens, den „Kämpfer“ in Chemnitz, das „Volksblatt“ in Dresden und die „Sächsische Arbeiterzeitung“ in Leipzig sowie das nationalsozialistische Organ „Der Streiter“ in Jena wegen mehrfacher Verstöße gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über den Ausnahmezustand bis zum 5. Sept. 10. September verboten, da die Zeitungen aus Anlaß des Verfassungstages die Reichsverfassung beschimpft oder zur gewaltsamen Beseitigung aufgefordert haben.

Versicherungsschutz. Je ärmer die Wirtschaft im ganzen und der Einzelne im Besonderen geworden ist, um so dringender einfachen Bürger verhängt sein, seine Meinung zu lauen.

„Ich habe keine Kinderstube gehabt, wovon man sich ja heute wieder überzeugen kann,“ fuhr Kollin fort, seinen Vollbart lächelnd freizelend. „Ich bin von einem Vater aufgezogen, der nicht einmal das Einfachste gehabt hat. Meine Mama ist nicht in der Pension gewesen wie meine Frau, die doch wenigstens für hundert Mark Bildung in die Ehe mitgebracht hat! Bonn, Pensionat für höhere Töchter! Wir haben uns erst später verheiratet, als die Weinpreise stiegen.“ Der Lämmel bekam einen Hustenanfall und Gräulein Schmidt mußte ihm den Rücken klopfen.

Grete sah mit bligenden Augen empört in ihrem weißblauen Schifflkleide am Tischende und bewegte heftig den kleinen Fächer.

„Jeder urteilt aus dem Nest heraus, in dem er geboren ist. Ich aus dem meinen, Sie aus dem Ihren. Aber in einem Punkte sind wir alle einer Meinung, nämlich in dem nationalen.“

„Bravo!“ rief der General und erhob sein gefülltes Glas.

Die Hausfrau benützte den Augenblick, um den Sekt reichen zu lassen. In das erregte Stimmengewirr erklang plötzlich das Klavier aus dem Salon. Und Ernst Tenor sagte ein: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“

Die Damen fielen jubelnd ein, dann kamen auch die Herren, und besonders tat sich der General hervor mit seinem schönen Bariton. Er hatte früher viel in Wohlthatigkeitskonzerten gesungen, und seine Frau war sehr stolz auf seine Stimme.

Beim zweiten Vers trat auch der dröhnende Bass Herr Kollins hervor. Das sang er doch gerne mit! Wenn sie wie sterbe haben sich heiser darnach gesetzt. Mit diesem Gesang schloß man Frieden. ...

(Fortsetzung folgt.)